



Beim Adventssingen im Kölner Dom traten die Mutzbacher Alphornbläser mit den Höhnern auf.

Foto: privat

Hochphase mit tiefen Tönen

Die Mutzbacher Alphornbläser haben sich mit dem Auftritt im Kölner Dom einen Traum erfüllt

MUSIK Die Erfolgskurve zeigt steil nach oben – die Mutzbacher Alphornbläser sind gefragt. Deshalb haben sie sich jetzt auch den Beinamen „Die Kölner“ gegeben. „Wenn wir in der Schweiz oder in Süddeutschland auftreten, sind wir halt »die Kölner«“, erklärt Stefan Wiemer und muss selbst ein bisschen lachen – so ziemlich jeder, der im Dunstkreis der Domstadt lebt, kennt das.

Seit 2005 gibt es die Alphornbläser, seitdem haben die Musiker schon viel erlebt. Ob als Überraschungsgäste auf privaten Geburtstagsfeiern, wo sie mit den tiefen Tönen der Instrumente schon mal die Kuhherde von der Nachbarwiese anlockten, oder bei größeren Veranstaltungen von Fir-

men: das Spektrum der Veranstaltung, für die die Alphörner gebucht werden, ist bunt. „Vor drei Jahren haben wir in der Kölner Philharmonie gespielt. Das war schon eine tolle Erfahrung, vor 2000 Leuten aufzutreten“, erinnert sich Wiemer. 2017 sollte es noch besser kommen. Anfang des Jahres hatte die Gruppe für sich als Ziel formuliert: „Wir würden gerne mal im Kölner Dom spielen.“ Tatsächlich traten sie eine Woche vor Weihnachten beim Adventmitspielkonzert auf, das die Band De Höhner dort organisiert hatte.

„Das war ja schon großartig, aber es wurde noch besser“, grinst Wiemer und zeigt ein Foto des von 45 000 Handylampen erhellten Rhein-Energie Stadions. „Wir waren bei »Loss mer Weihnachtslieder singe« 2017 dabei“, erläutert der Alphornist.

Schon im Vorjahr hatte er sich beim Veranstalter des Konzertes, der Live Kon, beworben. „Ich bekam tatsächlich eine Rückmeldung. Man signalisierte Interesse.“ Letztlich dauerte es dann aber,

bis sich die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch ergab. Wiemers Idee, dass die Alphornbläser doch auf dem Dach des Fußballstadions spielen könnten, wurde zwar nicht in die Tat umgesetzt. Aber seine Vorstellung fanden augenscheinlich Beachtung. „Als die Zusage kam, haben wir erstmal ge-

„Beim Wacken Open Air aufzutreten, das wär schon cool

Stefan Wiemer

feiert“, berichtet er. Für alle Alphornspieler sei ein Traum in Erfüllung gegangen, zumal die vier Odenthaler Musiker direkt nach dem Auftritt der Klüngelköpp, die das Stäneleed spielten, auftraten. Gemeinsam mit dem Kinderchor St. Stephan intonierten die Alphörner „Zu Bethlehem geboren“.

„Schön war auch, hinter der Bühne den anderen Künstlern zu begegnen“, schwärmt Wiemer. Die Alphornisten waren die einzigen unbekannteten Musiker im Sta-

dion, außer ihnen standen Bap-Sänger Wolfgang Niedecken, die Höhner und Björn Heuser, Initiator der Konzerte, auf der Bühne.

Die rund 3,70 Meter langen Instrumente, die keine Halbtöne spielen können, sind nicht für alle Kompositionen geeignet. Deshalb sind Stefan Wiemer, sein Bruder Martin und Simone Pietruschka froh, als neuen Mann Ernst Kuballa gefunden zu haben. Kuballa arbeitet als Klavierstimmer und kann Stücke auf die Bedürfnisse der Alphörner umschreiben. Dadurch hat sich das Repertoire erweitert. „Wir haben inzwischen auch Stücke wie »Smoke on the Water« oder »Hells Bells« im Repertoire, brauchen dazu aber eine Band, die uns begleitet“, sagt Wiemer mit einem gewissen Stolz.

Und damit ist auch schon klar, welche Bühne er als nächstes im Blick hat: „Beim Wacken Open Air, dem größten Heavy Metal Festival in Deutschland aufzutreten das wär schon cool.“



MUTZBACHER ALPHORNBLÄSER

Hochphase mit tiefen Tönen

Die Mutzbacher Alphornbläser aus Odenthal haben ein Erfolgsjahr hinter sich. Sie konnten sich nicht nur den Traum vom Auftritt im Kölner Dom erfüllen, auch im Müngersdorfer Stadion bei „Loss mer Weihnachtslieder singe“ waren sie dabei *Seite 36*

29

FREITAG, 12. JANUAR 2018

Rhein-Berg

EIN PROJEKT FÜR DEN GANZEN STADTTEIL

Nach fünf Jahren Planung will der Verein Blau-Weiß Hand jetzt mit dem Bau seines Kunstrasenplatzes beginnen. Davon soll der ganze Stadtteil profitieren *Seite 31*